



Vorwort	9
Die schönsten Reiseziele	10
Das Wichtigste in Kürze	12
Entfernungstabelle	15

LAND UND LEUTE 17

Siebenbürgen: Zahlen und Fakten	18
---------------------------------	----

Geographie	19
Das historische Siebenbürgen	19
Die Gebirge	20
Das Siebenbürgische Becken	22
Die Flüsse	22
Klima	23
Tierwelt	24
Pflanzen	25
Historische Regionen	26

Geschichte	27
Siebenbürgen als Teil Ungarns	27
Unter osmanischem Einfluss	28
Das Fürstentum Siebenbürgen	31
Das Partium	32
Die Habsburger Zeit	33
Siebenbürgen wird Teil des Königreichs Ungarn	34
Der Anschluss an das Königreich Rumänien	34
Die Folgen des Zweiten Weltkrieges	35

Bevölkerung	37
Die Magyaren	37
Die Juden	39
Die deutschsprachigen Landler	40
Die Siebenbürger Sachsen	40
Die Roma	44
Die Armenier	45

Religion	46
Die katholische Kirche	46
Die reformierten Kirchen	47
Die orthodoxe Kirche	48

Kunst und Kultur	49
Die Kirchenburgen Siebenbürgens	49

Die Sprachen Siebenbürgens	53
Kleines siebenbürgisches Wörterbuch	56
Die siebenbürgische Küche	57

DAS SÜDLICHE SIEBENBÜRGEN 61

Kreis Braşov	62
Die Stadt Braşov	62
Unterwegs im Burzenland	73
Râşnov	81
Bran	85
Die Gebirge südlich von Braşov	87
Ausflug ins Valea Buzăului	105
Das Repser Land	107
Das Fagarascher Land	116
Südlich des Olt	122
Das Brâncoveanu-Kloster	125

Kreis Sibiu	128
Die Stadt Sibiu	128
Die Umgebung von Sibiu	141
Cindrelgebirge	146
Die Schäferdörfer um Sibiu	148
Țara Oltului – das Altland	151
Das Harbachtal	155
Das Făgăraş-Gebirge	162
Mediaş	165
Der Kurort Bazna	172
Rund um Copşa Mică	173
Kirchenburgen im Großen Kokeltal	174
Biertan und Umgebung	175
Dumbrăveni	178
Mălâncrav	178

DAS WESTLICHE SIEBENBÜRGEN 183

Der Kreis Alba	184
Alba Iulia	184
Nördlich von Alba Iulia	192
Blaj	195
Von Blaj nach Cetatea de Baltă	196
Sebeş und Umgebung	198
Die Munții Șureanu	205





Das Apuseni-Gebirge	207
Das Trascău-Gebirge	208
Das Arieștal	215
Ampoital und Siebenbürgisches Erzgebirge	217
Roșia Montană	223
Das Bihor-Massiv	227
Das Motzenland	227

Kreis Hunedoara	233
Deva	233
Die Stadt Hunedoara	238
Das Hatzezer Land	239
Die Colonia Ulpia Traiana	248
Der Naturpark Grădiștea	248
Die alte dakische Hauptstadt Sarmizegetusa Regia	250
Das Retezat-Gebirge	254
Petroșani und Schiltal	258

DAS NÖRDLICHE SIEBENBÜRGEN 261

Kreis Cluj	262
Cluj-Napoca	262
Im Norden von Cluj-Napoca	278
Wandern um Cluj-Napoca	285
Turda	289

Kreis Bistrița-Năsăud	295
Bistrița	295
Das Nösnerland	299
Someștal und Rodna-Gebirge	301
Rund um Târgu Lăpuș	307

Kreis Mureș	309
Târgu Mureș	309
Weindörfer im Valea	317
Târnava Mică	317
Das Mureștal südlich von Reghin	321
Das Obere Mureștal	323
Căliman-Gebirge	324
Sovata	326
Sighișoara	329
Die Umgebung von Sighișoara	336
Saschiz	338

DAS ÖSTLICHE SIEBENBÜRGEN

341

Kreis Harghita

342

Miercurea Ciuc

342

Die Umgebung von Miercurea Ciuc

346

Das Harghita-Gebirge

348

Rund um Gheorgheni

351

Borsec

355

Das Salzland

358

Odorheiu Secuiesc und Umgebung

361

Rund um Băile Tușnad

365

Kreis Covasna

368

Sfântu Gheorghe

368

Rund um das Baraolt-Gebirge

369

Von Reci zum Oituz-Pass

377

Covasna

379

REISETIPPS VON A BIS Z

382

SPRACHFÜHRER

394

ANHANG

Glossar

412

Literatur

417

Siebenbürgen im Internet

419

Die Autorin

419

Register

420

Verzeichnis der wichtigsten

deutschen Ortsnamen

424

Kartenregister/Bildnachweis

426

Kartenlegende/Zeichenlegende

432

EXTRA

Gemeinwesen in Siebenbürgen

30

Das sächsische Brauchtum

43

Rezepte

59

Orgelbau in Rumänien

79

Bären, Wölfe und Luchse

104

Bergbau in Siebenbürgen

219

Roșia Montană

226

Die Daker

252

Mythos Graf Dracula

308



Vorwort

Siebenbürgen, auch Transsilvanien genannt, ist sicherlich im deutschsprachigen Raum die bekannteste Region Rumäniens. Einmal wegen der Siebenbürger Sachsen, die vor etwa 850 Jahren dort zu siedeln begannen, aber auch wegen der dort lebenden Ungarn und der zeitweiligen Zugehörigkeit zum Habsburger Reich. Nicht zuletzt natürlich wegen des sagenumwobenen Grafen Dracula. Die Daker konnten hier ein eigenes Reich etablieren und auch die Römer, angezogen von Gold, Silber, Erzen und Salzen, hinterließen ihre Spuren.

Eine unglaubliche Dichte an Kirchenburgen, Holzkirchen und mittelalterlichen Städtchen bietet auf kleinem Raum viele Sehenswürdigkeiten, die eine Reise wert sind, viele davon zählen zum Weltkulturerbe. Die vielfältigen Anstrengungen des rumänischen Staates, die Unterstützung aus dem Ausland, auch von den ausgewanderten Sachsen, und die ungemein ideenreichen Privatinitiativen haben Wirkung gezeigt und viele Baudenkmäler vor weiterem Verfall gerettet.

Die noch immer dicht bewaldeten und doch sichtbar gefährdeten Karpaten umfassen dieses Gebiet wie einen Schutzmantel. Nationalparks – in Gebirgen mit herausfordernden Gipfeln, steilen Felswänden, spektakulären Höhlen und Schluchten, aber auch sanfte Hügellandschaften – bergen botanische Raritäten und eine vielfältige Tier- und Vogelwelt. Wilde Wasserläufe, Gletscher-, Krater- und Stauseen bereichern das Bild der Naturschönheiten. Streusiedlungen, einsame Weiler und intakte Dorfstrukturen laden zu beschaulichen Ferien ein.

Vieles ist weniger reglementiert als in westlichen Ländern, was Picknicken, freies Campen, Fischen, Kutsch- und Floßfahrten, Klettern in weniger gesicherten Höhlen überall ermöglicht, wo es beliebt und gefällt. Leider geht damit ein nicht immer sorgfältiger Umgang mit der Natur einher, der vielfach zu Müllhalden und verstreuten Picknickresten führt. Nicht nur die rumänische Bergwacht Salvamont unternimmt große Anstrengungen, um diesem Übel entgegenzutreten.

Die touristische Infrastruktur hat sich in den letzten Jahren stetig weiterentwickelt. Schlechte Straßen und fehlende Beschilderung sind eher selten geworden. Mit EU-Unterstützung wurde in jüngster Zeit ein dichtes Netz an Informations-Pavillons installiert, in denen meist kompetent beraten und gutes Material vergeben wird. In den Städten hat man bei den Hotels in der Regel die Wahl zwischen großen, modernen Neubauten, die keine Wünsche offen lassen, und kleineren, charmanten Hotels in historischen Gemäuern. Auf dem Land locken beschauliche Unterkünfte in mit Hingabe und Einfallsreichtum renovierten Dorfhäusern. Die Idylle wird jedoch manchenorts von Hundegebell gestört.

Die historischen Zentren der prosperierenden Städte wie Sibiu (Hermannstadt), Braşov (Kronstadt) und Sighişoara (Schäßburg) gleichen mittlerweile wahren Schatzkästchen. In der Studentenstadt Cluj pulsiert ein buntes Nachtleben. Ein kreativer Reigen abwechslungsreicher Festivals und Sportveranstaltungen verteilt sich auf das gesamte Kalenderjahr über die Region.

Egal, ob man lieber wandert, radelt oder sich auf Spurensuche zu den zahllosen Sehenswürdigkeiten begibt, eine Reise durch Transsilvanien, wie die Region im Rumänischen bis heute genannt wird, ist in jedem Fall ein unvergessliches Erlebnis.

Die schönsten Reiseziele

Braşov ▼

Das sächsische Kronstadt gilt als heimliche Hauptstadt Siebenbürgens. Es besticht mit einem geschlossen erhaltenen Altstadt kern, der – liebevoll saniert – fast vollständig zur Fußgängerzone erklärt wurde. Quasi vor der Haustüre läßt sich in einzigartigen Gebirgslandschaften abwechslungsreich übers ganze Jahr die Freizeit gestalten. → S. 62



Sibiu ▼

Die älteste Siedlung der Siebenbürger Sachsen, das deutsche Hermannstadt, lenkte nach dem politischen Umbruch als Kulturhauptstadt erstmals den touristischen Blick auf Rumänien. Seine mittelalterliche



Ober-und Unterstadt sind pittoresk durch Treppenwege verbunden. Auf ihren großzügigen Plätzen und in ihren malerischen Winkeln spielt sich ein buntes Stadtleben mit viel Kultur ab, modern und traditionsbewusst zugleich. → S. 128

Medias

Die Kleinstadt, ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt an der Großen Kokel, liegt inmitten eines bekannten Weinanbaugebietes. Innerhalb ihrer mittelalterlichen Mauern, von denen immerhin 1,4 Kilometer erhalten blieben, steht die einzige Stadtkirchenburg Siebenbürgens, die der heiligen Margarethe geweiht ist. Sie birgt mittelalterliche Schätze ersten Ranges und eine große Orientteppichsammlung. → S. 165



Viscri ▲

Viscri (Deutschweißkirch) kann als Musterbeispiel eines gut erhaltenen sächsischen Dorfes gelten. Es liegt einsam und idyllisch im Repser Land. Die imposante Kirchenburg ist seit 1999 UNSECO-Weltkulturerbe. Zur Kirche, deren Innenausstattung aus Holz besteht, gehört ein kleines Museum, in dem liebevoll zusammengetragene Relikte des sächsischen Handwerks und der Landwirtschaft ausgestellt werden. → S. 112

Alba Iulia

Über 2000 Jahre Geschichte verheißt die Zitadelle von Alba Iulia, eine der größten Festungsanlage Südosteuropas. Sie präsentiert sich heute, attraktiv saniert, in ihrer Habsburger Ausprägung. → S. 184

Apuseni-Gebirge ►

Das abwechslungsreiche Mittelgebirge mit Höhen bis zu 1900 Metern ist Siebenbürgens Barriere nach Westen. Bekannt ist es als Heimat der »Motzen«, die in abgeschiedenen Weilern und archaisch anmutenden Dörfern siedeln. Naturliebhaber schätzen die Vielzahl der Karsthöhlen sowie vulkanische Erscheinungen. → S. 207



Hatzeger Land ▲

Weniger bekannt ist die Senke von Hatzeg, die vom grandiosen Retezat-Nationalpark flankiert wird. In verwunschenen, fast unberührten Tälern finden sich paläontologische Besonderheiten, archaische Siedlungen, dakische Festungen und alte Kirchen, die auf antiken Spuren gebaut sind. → S. 239

Cluj-Napoca ►

Die einstige antike Siedlung Napoca gilt als wirtschaftliche Lokomotive Siebenbürgens. Als größte Stadt der historischen Region steht sie mehr und mehr für Kultur, Sport und Bildung. Ihr äußerst attraktives Nachtleben ist nicht unerheblich den Studenten zu verdanken. → S. 262



Sighișoara

Das malerische Ensemble, bestehend aus mittelalterlicher Ober- und Unterstadt, blieb vom Abriss- und Industrialisierungswahn der kommunistischen Ära weitestgehend verschont. Die Bergkirche in der Oberstadt birgt eine Sammlung kostbarer Flügelaltäre, die aus Sicherheitsgründen aus ganz Siebenbürgen hierher verbracht wurden. → S. 329

Szeklerdörfer im Kreis Covasna

Belin, Aita Mare und Micloșoara stehen stellvertretend für viele Szeklerdörfer auch in anderen Kreisen, wo magyarische Tradition bis heute mit Intensität gelebt wird. Bescheidene Kirchen und Dorfhäuser mit Innenhöfen, schlichte Adelssitze längst vergangener Zeiten sowie ungarische Trachten und Gutsküche sind hier unspektakulär erlebbar. → S. 368



LAND UND LEUTE



Siebenbürgen: Zahlen und Fakten

Land: historische Region in Rumänien

Bezeichnung: rum. Ardeal/Transilvania, ung. Erdély, lat. Transsilvania, dt. Siebenbürgen

Staatsoberhaupt Rumäniens: Präsident Nicușor Dan (amtierend, gewählt am 18. Mai 2025, parteilos)

Regierungschef: Ilie Gavril Bolojan (PNL), Ministerpräsident seit 23. Juni 2025.

Größe der heutigen Verwaltungseinheiten: ca. 59 651 km² (zum Vergleich: Schweiz 41 285 km²)

Einwohner: 2,7 Mio (2022), rückläufig

Größte Stadt: Cluj-Napoca (286 598 Einw., 2021)

Weitere große Städte: Brașov (267 589), Sibiu (134 309), Târgu Mureș (116 033)

Verwaltungseinheiten: 9 Kreise (Alba, Bistrița-Năsăud, Brașov, Cluj, Covasna, Harghita, Hunedoara, Mureș, Sibiu) und kleinere, teilweise unbewohnte Berggebiete der benachbarten Kreise

Sprachen: Rumänisch, Ungarisch, Deutsch.

Religionen: rumänisch-orthodox, rumänisch griechisch-katholisch (uniert), katholisch, reformiert-calvinistisch (Ungarn), unitarisch (Ungarn), reformiert-lutherisch (Deutsche,



Die rumänische Flagge

Ungarn, Slowaken, Österreicher), jüdisch. Dazu kamen in der neueren Zeit Baptisten, freie evangelische und Pfingstgemeinden sowie Adventisten.

Große Flüsse: Mureș 766 km, Olt 699 km

Gebirge: Süd- und Ostkarpaten, Siebenbürgisches Westgebirge (Apuseni)

Höchste Erhebung: Moldoveanu (2544 m) in den Südkarpaten

Nationalparks: Retezat und Piatra Craiului (Königstein) in den Südkarpaten, Rodna, Căliman und Cheile Bicazului-Hășmas in den Ostkarpaten sowie der Naturpark Apuseni im Westen Siebenbürgens. Naturpark Bucegi, Naturpark-Grădiștea de Munte Cioclovina (Kreis Hunedoara) und Naturschutzgebiet Bălea-Lac im Făgăraș

Klima: gemäßigtes, von Westwinden geprägtes Kontinentalklima mit kalten Wintern und teilweise heißen Sommern

UNESCO-Welterbe: Kirchenburgen Călnic, Viscir, Biertan, Saschiz, Dârjiu, Prejmer, Valea Viilor; Kirche von Densuș; Stadt Sighișoara, Dakerfestungen in der Umgebung von Oraștie

Rumänischer Nationalfeiertag: 1. Dezember (1918, Siebenbürgen erklärt seinen Anschluss an Rumänien)

Vorwahl: 0040

Autokennzeichen: RO

Internetkennung: .ro



In Târgu Mureș

Transitland an der Nord-Süd-Route auf dem Weg zu den Handelsmetropolen am Schwarzen Meer einschließlich Konstantinopel, an die Levante, nach Osten in die Moldau und auf die Krim sowie ins nördliche Polen. Im 20. Jahrhundert wurden die Karpatenübergänge um den Bălea-Pass (Transfăgărașan, 2042 m) und den Pasul Tărtărau (1678 m) Pasul Urdele (2145 m), beide an der Transalpina erweitert. Siebenbürgen ist mit seinen reichen Salz-, Edelmetall-, Erz- und Kohlevorkommen sowie seinen Erdgasressourcen eine an Bodenschätzen reiche Region. Zudem gibt es viele, für die Schafzucht, geeignete Hochweiden.

Die Gebirge

Siebenbürgen ist von einem Kranz von Randgebirgen umschlossen: Die Ost- und Südkarpaten als Teil dieser Randgebirge sind die Fortsetzung der Waldkarpaten und der Westkarpaten (Beskiden und Tatra), die mit den Alpen und anderen Gebirgen Eurasiens (Kaukasus, Himalaja) zum alpidischen Gebirgssystem gehören. Im Westen trennen die Siebenbürgischen Westgebirge (Apuseni) mit ihren erzreichen Gebirgssügen den Landesteil vom ungarischen Tiefland.



Historische Regionen

Die Namen der historischen Regionen Siebenbürgens lassen sich auf geographische Gegebenheiten wie Flüsse (Burzenland), die An- bzw. Abbauprodukte (Wein oder Salz) oder ihre Bevölkerung (Motzen) zurückführen. Sie überschneiden sich und verändern ihre Grenzen.

Das **Burzenland**, Kreis Braşov, ist eine historische Region im Südosten Siebenbürgens, und wird in etwa von den Ortschaften Marienburg, Rosenau und Tartlau begrenzt. Wichtigste Stadt ist Braşov (Kronstadt), ihren Namen erhielt die Landschaft nach dem Burzenbach, der in den Olt mündet. Das **Reener Ländchen** im Norden Siebenbürgens, Kreis Mureş, soll eines der ältesten Siedlungsgebiete der Siebenbürger Sachsen sein. Von Reghin (dt. Sächsisch Regen) zieht sich die historische Region nach Norden bis Idecu de Sus (dt. Obereidisch).

Das **Nösnerland**, Kreis Bistriţa Năşăud, gilt als nördlichstes Siedlungsgebiet der Siebenbürger Sachsen. Im Süden reicht es ans Reener Ländchen heran und im Norden an den Karpatenbogen. Mittelpunkt war und ist die Kleinstadt Bistriţa (dt. Bistritz). Das sogenannte **Altland** (rum. Țara Oltului), Kreis Sibiu trägt seinen Namen nach dem Fluss Alt/Olt und war als Königsboden eine der ersten von Sachsen besiedelten Regionen Siebenbürgens.

Das **Fagarascher Land** (Țara Făgăraşului), Kreis Braşov am Fuße der Südkarpaten



Im pittoresken Hutmuseum von Crişeni

liegt zwischen Alt- und Burzenland. Es war nicht von Siebenbürger Sachsen besiedelt, sondern als Lehen der ungarischen Krone an die Woiwoden der Walachei vergeben. Das **Hatzeger Land** (Țara Hațegului), Kreis Hunedoara, im Südwesten Siebenbürgens wird durch den Retezat-Nationalpark gerahmt und war im Altertum dakisches Herrschaftsgebiet.

Die historische Landschaft **Unterwald** verteilt sich auf die Kreise Alba und Sibiu. Sie liegt zwischen den Städten Sibiu (Hermannstadt) und Oraştie (Broos), die nördliche Grenze bildet der Fluss Mureş (Mieresch). Im Mittelalter war es die Westgrenze Siebenbürgens, an der das deutsche Siedlungsgebiet endete.

Die **Siebenbürgische Heide** ist geographisch ein zentraler Teil des Siebenbürgischen Hochland-Beckens, und wird von den Städten Cluj im Westen, Reghin im Osten und Turda im Süden eingegrenzt.

Als **Salzland** wird die Region zwischen Târgu Mureş, Sovata und Praid bezeichnet, wo historische Quellen seit Jahrhunderten den Salzabbau und das Kuren belegen.

Als **Weinland** wird her das Gebiet zwischen Târnava Mică (Kleiner) und Târnava Mare (Großer Kokel) nördlich von Mediaş bezeichnet.

Eine der ärmeren Gegenden Siebenbürgens war im Mittelalter das sogenannte **Haferland** um Rupea (dt. Reps).

Das **Motzenland** (rum. Țara Moţilor) liegt im Westen Siebenbürgens. Vor allem in den Munţii Apuseni leben seit Urzeiten rumänisch-sprechende Motzen. Haupt- und Marktort ist Câmpeni.

Als **Szeklerland** (ung. Székelyföld, rum. Ținutul Secuiesc) gilt der Osten des Siebenbürger Beckens innerhalb des Karpatenbogens sowie Gebiete in den Ostkarpaten. Es umfasst große Teile der heutigen Kreise Harghita und Covasna, aber auch den mittleren Teil vom Kreis Mureş. Kleinere Szeklersiedlungen liegen in den Kreisen Alba und Cluj um Turda.

Bevölkerung

In Siebenbürgen lebten seit alters her Ungarn, Szekler, Siebenbürger Sachsen, Motzen, Rumänen, gefolgt von Roma, Armeniern, ungarisch sprechenden Csángós, deutsch sprechenden Ländlern und Juden, aber auch slawische Ruthenen, Slowaken und Zipser Schwaben. Noch im Jahr 1944 erlassene Gesetze gewährten fast allen Minderheiten im Land Erleichterungen. Die Verfassung von 1965 garantierte den freien Gebrauch der eigenen Sprachen im Schulwesen sowie in Publikationen. Der Begriff Minderheiten wurde ersetzt durch mitwohnende Nationalitäten (*naționalități conlocuitoare*). 1968 wurden Nationalitätenverbände geschaffen, um einen guten Eindruck nach außen zu vermitteln.

In den 1970er und mehr noch in den 1980er Jahren verschlechterte sich jedoch die Lage der Minderheiten. Im Jahr 1971 verdrängten die rumänischen Ortsnamen die der Ungarn, Serben und Deutschen, nur für kleinere Orte durften sie bleiben. Während bis Mitte 1988 nahezu 20 000 Magyaren aus Siebenbürgen in das noch kommunistische Ungarn flohen und die Deutschen dank großzügiger Zahlungen aus Bonn jede Chance zur Emigration wahrnahmen, litten besonders die Roma unter einer steten Verschlechterung ihrer Situation. Nach der Wende in Rumänien wurde ein Minderheitengesetz verabschiedet, das auch kleinen Minderheiten per Gesetz je einen Sitz in den Kammern des Parlaments gewährt. Deutsche, gebürtig aus Rumänien kehrten wieder zurück, aber auch Deutsche, die bislang keine Verbindung zu Rumänien hatten, siedeln hierher um.

Die Magyaren

Unter den Magyaren versteht man die Ungarn, die Szekler und die Csángó. Sie gehören der römisch-katholischen, der calvinistischen und der unitarischen Kirche an. Seit 1989 sind sie politisch in der UDMR (Uniunea Democrată Maghiară din România) organisiert. Ihrer Partei ist es dank ihrer Kompromissbereitschaft



Bäuerin im Bergdorf Măgura (Kreis Brașov)

Die Sprachen Siebenbürgens

Die offizielle Amtssprache in Siebenbürgen ist Rumänisch und in den von Szeklern dominierten Kreisen wie Harghita und Covasna zusätzlich Ungarisch, das allein in Rumänien von etwa 1 440 000 Menschen gesprochen wird. Daneben ist immer noch dialektal gefärbtes Szekler-Ungarisch, Hochdeutsch, sächsische Mundart und das Idiom der Landler zu hören.

Das Rumänische

Das Rumänische, die östlichste der romanischen Sprachen, ist aus dem Latein hervorgegangen, das infolge der Romanisierung der Provinzen Moesien und Dakien auf dem gesamten Balkan gesprochen wurde. Mit dem Zusammenbruch des römischen Imperiums und den damit verbundenen Zerstörungen der Verbindungen zwischen den Provinzen und der Hauptstadt kam es hier zu einer Sonderentwicklung. Die isolierte geographische Lage führte einerseits zur Konservierung alter Sprachzustände des Lateinischen, andererseits zur Begünstigung einer originellen Weiterentwicklung. So konnten sich bestimmte lateinische Wörter, die in anderen romanischsprachigen Gebieten untergegangen sind, hier erhalten. Im 6. Jahrhundert drangen die Slawen auch nach Siebenbürgen und ins Banat vor. Das gemeinsame Zusammenleben brachte, auch dank dem Wirken der Slawenapostel Kyrill und Method, alt- und kirchenslawische Sprachelemente ins Rumänische. Parallel zum Slawischen führte der Kontakt mit den Ungarn, die im 10. Jahrhundert in Siebenbürgen eindringen, zur Aufnahme von ungarischen Lehnwörtern.

Das Vasallenverhältnis von Teilen des heutigen Rumänien zur Türkei im 14. Jahrhundert hinterließ Spuren des Türkischen wie zum Beispiel <çişmea> – Brunnen. Die in türkischen Diensten stehenden Griechen, die Fanarioten, de-



Zweisprachiges Hinweisschild

DAS SÜDLICHE SIEBENBÜRGEN



Kreis Braşov

Im ehemaligen Zentrum der Sachsen trifft man großstädtisches Flair, mondänen Wintersport, aber auch intakte Dorfstrukturen und gut erhaltene Kirchenburgen. Einsame Gebirge und sanfte Hügellandschaften laden zum Wandern ein. Die Stadt Braşov liegt in einer Talmulde zwischen den Ausläufern des Postăvaru-Gipfels (1799 m) und der Tâmpa (955 m). Nicht weit entfernt liegen einige Kurgebiete, und auch die unmittelbare Umgebung bietet ganzjährig ergiebige Erholungsmöglichkeiten vor allem für Wanderer, Mountainbiker und Skifahrer.

Die Stadt Braşov

Die Universitätsstadt Braşov (dt. Kronstadt, ung. Brassó) ist mit 237 589 Einwohnern (2021) Hauptstadt des Burzenlandes. Von 1950 bis 1960 trug die Stadt den Namen Oraşul Stalin (Stalinstadt). Sie unterscheidet sich von den anderen

Städten Siebenbürgens insbesondere durch ihr vielseitiges Umland und das malerische mittelalterliche Zentrum. In der Nähe des Stadtzentrums erhebt sich der Hausberg, die Tâmpa (dt. Hohe Zinne), zu der eine Seilbahn führt. Es gibt mehrere Wanderwege nach oben, die sich zu einem Rundweg kombinieren lassen, von dem man phantastische Ausblicke auf die Gebirge und das Burzenland hat. Auf der Tâmpa wurden auch Reste der mittelalterlichen Festung ausgegraben. Wer mit dem Auto anreist, dem sei der Umweg über Poiana Braşov empfohlen. Von der Panoramastraße oberhalb der Stadt aus erkennt man die malerische Stadtanlage in ihrer mittelalterlichen Geschlossenheit, auch wenn der Mauerring nicht vollständig erhalten blieb. Nach einer Zeit kurzen Stillstandes pulsiert die Stadt stetig mehr und ist neben Cluj und Sibiu wirtschaftliche Lokomotive Sieben-

Der Kreis Braşov im Überblick

Name: Judeţul Braşov (dt. Kronstadt, ung. Brassó Megye)

Lage: im Süden Siebenbürgens

Hauptstadt: Braşov, 237 589 Einw. (2021)

Fläche: 5363 qkm

Einwohner: 546 615 (2021) Einwohner, vorwiegend Rumänen, daneben deutsch- (ca. 2500) und ungarischsprechende (30 000) Bevölkerungsanteile

Landschaften: Hochgebirge und Hügellandschaft sowie die Täler der Flüsse Olt und Bârsa

Empfehlenswerte Aktivitäten: Mountainbiken (es gibt eine gute Infrastruktur mit vielen neuen Trassen); Wintersport in Poiana Braşov (Postăvarul) und Predeal (Munţii Mare); Klettern bei Râşnov, am Salomonsfelsen in Braşov und in der Zărneşter Klamm; Reiten in Şinca Noua und Poiana Braşov; Paragliden in Poiana Braşov; Wandern in den Munţii Ciucaş,

Piatră Mare, Baiului, Bucegi und Făgăraş; im Perşani-Massiv mit Zeidener Berg sowie im Gebiet um Bran; geführte Wanderungen mit Tierbeobachtung im Nationalpark Piatra Craiului

Naturschönheiten: Racoş: Basaltsäulen, Şona: Erdpyramiden, Râşnov: Höhle Valea Cetăţii mit Klettergarten

Abenteuerpark: Dinosaurier-Park in Râşnov, Kletterpark Wolf bei Zărneşti und Draguş bei Sâmbata de Sus

Sehenswert: Wehrburgen Rupea, Feldioara, Râşnov, Kirchenburgen, Klöster.

Bemerkenswert: historische Landschaften Burzenland und Repser-Gebiet.

Besonders einladende Unterkünfte: Gästehaus in Cincşor, Gästehaus in Criţ, Casa Rozelor in Braşov, Gastehäuser in Cobor

Internet: www.brasovtourism.eu (engl/rum.), www.ghid-brasov.ro, 4-sprachig

Vorwahl: +40/(0)268

Autokennzeichen: BV



Skifahren: Pisten in Höhe von 945 m–1765 m, 9,1 km leicht (blau), 4, 5 km mittelschwer (rot), 8,8 km schwierig (schwarz).

www.ski-in-romania.com (rum./engl)

Gleitschirmfliegen ist im Sommer und Winter möglich. Auf dem Postăvarul, 1799 m, stehen zwei Plätze zur Verfügung. Es wird in zwei Richtungen geflogen – nach Nordwest Richtung Poiana Braşov Zentrum und nach Süden Richtung Valea Timisul/Tömöschthal. Schirme werden auch ohne Lizenz verliehen. Tel. +40/(0)268/417866.

Freies Klettern: Pietrele lui Salomon/Salomonsfelsen in der Oberen Vorstadt/Schei, an der Tâmpa/Zinne in Braşov, am Südwestgrat des Postăvarul, den Felswänden der Cheile Răşnoavei/Ödwegklamm, im Durchschnitt 6–9 Seillängen, zwischen 200 und 300 Meter hohe Kalksteinwände.

Bungee Jumping, Cheile Răşnoavei, südlich von Poiana Braşov und von Răşnov zu erreichen, es geht 100 Meter in die Tiefe.

Klettergarten: Peşteră Valea Cetăţii

Reiten: Poiana Braşov, Centrul de Echitaţie Speranţa Tel. +40/(0)728/026952.

echitatieesperanta@yahoo.com

www.centrudechitatie.ro

Wandern- und Mountainbiken rund um Poiana Braşov

Man kann das Postăvarul-Massiv auf vielfältigen, leichten bis schwierigen Wegen von Braşov, Poiana Braşov, Răşnov, Pârâul Rece, Predeal und Timişu de Jos erwandern. In der Region gibt es viele Bären, die sich in Braşov sogar bis an die Mülltonnen der Wohngebiete wagen. Deshalb ist besondere Vorsicht geboten, vor allem bei Dämmerung und in Zeiten, in denen die Bären Nachwuchs haben.

Karte: Zenithmaps Nr. 5, Postăvaru – Poiana Braşov, 2016, 1:25 000, Munţii Noştri für Piatra Ciucaş und Bucegi. Die Dimap Erfatur Gesamtkarte Bucegi, Postăvarul, Piatra Mare, Ciucaş, 1:70 000 eignet sich wegen des großen Maßstabs eher als Übersichtskarte über die Wandermöglichkeiten in der gesamten Region.

► **Poiana Braşov (1020 m), → Pietrele lui Salomon (Salomonfelsen → Scheiviertel → Braşov (600 m), ca. 2 Std.**

Markierung: das rote Band führt über die alte Straße, das gelbe Band bis Pietrele lui Salomon (763 m).

Die Strecke folgt zunächst der alten Straße durch den Wald nach Braşov. Der Einstieg ist am Ortsausgang von Poiana Braşov, Hotel Ruia (1031 m) Richtung Braşov. Gemütlich schlendernd, durch eine Schranke hinweg und zunächst auf Asphalt erreicht

man etwa 45 Minuten einen Parkplatz mit Bushaltestelle. Von hier folgt man vorbei am beliebten Zelt- und Grillplatz etwa 15 Minuten der Markierung gelbes Band zur Felsenwand, an der frei geklettert wird. In der Fortsetzung führt dieses deutliche gelbe Band wiederum durch den Wald zurück nach Poiana Braşov, für den Rückweg benötigt man ebenso 2 Stunden.

► **Poiana Braşov (1020 m), Anashotel Sport/Parţia Bradu → Cabana Postăvarul (1604 m) → Postăvarul-Spitze (1799 m)**

Markierung: rotes Kreuz, 3, 5 Std.

Die Wanderung beginnt hinter dem Sporthotel, führt abschnittsweise über den Forstweg Drumul Rosu und quert die Pisten. Ein Einstieg ist auch hinter der Holzkirche möglich.

Von der Cabana Postavarul, die auch Julius-Römer-Hütte genannt wird und eine gute Küche hat, führt ein Pfad den steilen Abhang zunächst auf einen Sattel und weiter bis zur Relaisstation. Von hier sind es noch 20 Minuten auf schmalem Pfad zur Postăvarul-Spitze auf 1799 Metern Höhe. Die Tour weist stellenweise steile Passagen auf und quert ab und an den Forstweg. Vom Gipfel bietet sich ein schöner Rundblick auf Poiana Braşov, in die Stadt Braşov und nach Süden ins Prahovatal sowie die Gebirge Piatra Mare, Bucegi und Craiului.

Bären, Wölfe und Luchse

In keinem anderen Land Europas findet man eine so dichte Population von Bären, Wölfen und Luchsen wie in Rumänien. Die Zahlenangaben variieren zwar allerorten, aber man spricht von mindestens 5000 Bären, rund 2500 Wölfen und 1500 Luchsen, die die Wälder der Karpaten durchstreifen. Bären kommen auch bis zum Stadtrand von Braşov, um die Mülltonnen zu entleeren. Diese Tiere haben sich derartig an Menschen gewöhnt, dass sie sich nur wenige Meter von Häusern entfernt aufhalten. Auch die sonst so scheuen Wölfe treibt es in die Stadt, was ein mit Senderhalsband ausgerüsteter Wolf bewiesen hat.

Bären und Wölfe waren und sind in den Karpaten stark gefährdet: durch die Jagd, mit der immer wieder betuchte Gäste aus westlichen Ländern von sich reden machen; wegen der Abrichtung für Vorführungen als Tanzbären und durch die Abholzung von Wäldern, beispielsweise um Braşov, wo sich die Siedlungen immer weiter ins Gebirge ausdehnen. Das Fleisch des Bären ist zudem ein begehrtes Wildbret, geräucherter Bärenschinken gilt als Delikatesse.

Die hohe Dichte an Großraubtieren in den Karpaten führt zu Konflikten mit der Landwirtschaft. Dieser Problematik hatte sich das Projekt Carpathian Large Carnivore seit 1993 angenommen. In den Jahren 1993 bis 2003 lief mit Unterstützung nationaler und internationaler Organisationen ein Forschungs- und Schutzprojekt für Großraubtiere in Osteuropa. Übergeordnetes Ziel war, die gemeinsame Zukunft von Viehhaltung und Großraubwild in einer Modellregion wie dem Kreis Braşov zu gewährleisten. Herdenschutzmaßnahmen wie Zäune, Sicherung durch die Hirten und Herdenschutzhunde wurden eingeführt. Nachts wird das Vieh eingepfercht. Häufig schlafen Herdenschutzhunde und oft auch die Hirten um den Korral herum. Maßgeblichen Einfluss hatte das Projekt auf die Entwicklung eines stetig wachsenden Naturtourismus. In diesem Sinne entstand auch das erste rumänische Öko-Tourismus-Unternehmen Carpathian-Nature-Tours (cntours).

Die Bevölkerung konnte für das Thema sensibilisiert und eine Nationalparkverwaltung eingerichtet werden. Im Jahr 2005 wurde bei Zărneşti ein Bärenschutzgebiet (Libearty) ausgewiesen. Aufgenommen werden in ihm Bären, die aus Privatbesitz gerettet wurden. Das Gehege ist nicht zu verwechseln mit einem Zoo, lediglich geführte Spaziergänge durchs Areal sind nach Voranmeldung möglich. Man kann auch Bären adoptieren. Kontakt: Tel. +40(0)268/471202 (Mo–Fr 9–16 Uhr), www.millionsoffriends.org.

Die Debatte um den Schutz der Großraubtiere wird aber nicht nur in Rumänien weitergeführt. Handfeste wirtschaftliche Interessen und die Trophäensammlung stehen dabei oftmals im Vordergrund.



Auch Wildkatzen sind noch in den Karpaten zu Hause

Die Umgebung von Sibiu

In unmittelbarer Umgebung von Sibiu befinden sich unzählige alte Sachsendörfer mit sehenswerten Kirchenburgen, rumänische Hirten-Siedlungen und Badeorte mit Mineralquellen. Dank der fertigen A1 werden sie fast alle umfahren und sind nicht mehr vom Fernverkehr belastet.

■ Cristian

In Cristian (dt. Großau, ung. Kereszténysziget), einem typischen Sachsendorf am Cîbin, steht die **Servatiuskirche**, deren gotische Umgestaltung vom berühmten Hermannstädter Baumeister Andreas Lapicida geleitet wurde. Während der aufkeimenden Kuruzenunruhen fand in der Kirche 1690 ein siebenbürgischer Landtag statt, bei dem Emmerich Thököly zum Fürsten ausgerufen wurde. Die renovierte Kirchenburg dient heute als Museum für gesichertes Kulturgut der sich auflösenden lutherischen Gemeinden. Wie Cristian wurde auch Apoldu de Sus (dt. Großpold) zur Heimat für zwangsumgesiedelte Landler, hier vorwiegend aus dem Salzkammergut. Die Gemeinde lebte lange vom Obst- und Weinbau.

■ Miercurea Sibiului

Miercurea Sibiului (dt. Reussmarkt, ung. Szerdahely) im Unterwald war zunächst von Szeklern, später von deutschen Siedlern geprägt. Auf der Nordseite des geräumigen Marktplatzes steht die von einer Mauer umgebene **Mathiaskirche**. Ihre Wehrgänge mit integrierten Vorratskammern sind noch gut erhalten. Ebenso die hölzernen Vorratsruhen für das Korn. Miercurea Sibiului ist Geburtsort des rumänischen Bildhauers Corneliu Medrea (1888–1964), dem am Marktplatz mit einer Büste gedacht wird.

■ Dobârca

Dobârca (dt. Dobring, ung. Doboka) liegt im Süden von Miercurea Sibiului und besitzt eine mehrfach umgebaute **Kirchenburg**, deren Bering aber am Zerfallen ist. Das Dorf ist über eine neue Asphaltstraße durch eine reizvolle Landschaft mit Poiana Sibiului verbunden.

■ Rusciori und Șura Mică

Rusciori (dt. Reußdörfchen ung. Roszecsür) ist ein Dorf mit einer interessanten Geschichte. Als im Mittelalter die Bogu-



Die Mathiaskirche am Marktplatz von Miercurea Sibiului

Das Apuseni-Gebirge

Die Munții Apuseni (dt. Siebenbürgisches Westgebirge, ung. Erdély-Sziget-hegyzég) erstrecken sich über den Nordwesten des Kreises Alba sowie die Kreise Hunedoara und Cluj und runden den Karpatenbogen Rumäniens mit den Ost- und Südkarpaten nach Westen ab. Fälschlicherweise werden sie wohl deshalb vielfach auch Westkarpaten genannt.

Sie bestehen aus verschieden aufgebauten Mittelgebirgszügen in Höhen zwischen 1100 und 1900 Metern, die unter anderem Quellgebiet von Crișul Alb und Crișul Repede, Someșul Cald, Arieș und Ampoi sind und sich zwischen den Tälern von Someș und Mureș ausbreiten. Das Relief des Apuseni ist sehr abwechslungsreich: Sanft ansteigende Almen wechseln mit alpinen Plateaus, Vulkankegeln, felsigen Graten, steilen und schroffen Felswänden. Dicht bewaldete Berge mit artenreicher Tier- und Pflanzenwelt stehen im Kontrast zu dünnen unfruchtbaren Zonen. Karstformationen wie Spalten, Dolinen, tiefe Klammern, Engpässe und vor allem Höhlen trifft man auf Schritt

und Tritt. Über 800 Höhlen sind bekannt. Viele sind für Besucher gar nicht erschlossen, in anderen lässt sich auf eigenes Risiko klettern, forschen und entdecken. Besonders eindrucksvoll ist das erschlossene Höhlensystem Cetățile Ponorului (Kreis Bihor), bestehend aus drei riesigen Dolinen, die über tunnelförmige Höhlen miteinander verbunden sind. An den Grenzen der Dolinen verläuft ein gesicherter Weg mit mehreren Balkonen, von denen sich eindruckliche Ausblicke bieten. Höchste Erhebung ist mit 1849 Metern der Vf. Bihor, auch Curcubăta Mare genannt, höchstgelegenes Dorf auf 1270 Meter Ocoale und höchster Wasserfall der spektakuläre Răchițele (Kreis Bihor) mit einer Fallhöhe von 339 Metern.

Das Klima ist aufgrund der ausgeprägten strukturellen Zergliederung und seinen Höhendifferenzen sehr unterschiedlich. In den Ebenen beginnt der Frühling um zwei Monate früher als an den nördlichen Abhängen auf 1500 Meter und deren im Talgrund tief eingeschnittenen Täler. Bihor und Vlădeasa heißen die westlich-



Landschaft im Apuseni-Gebirge

Auch die **archäologischen Überreste** von Nekropolen und Tempeln, die vermutlich mit Stolleneingängen verbunden waren, bilden durch ihre Einbettung in die Naturlandschaft eine Welt für sich. Ein Tumulusgrab, zwei Tempel und zwei öffentliche Bauwerke wurden entdeckt. Den stärksten Eindruck hinterlässt jedoch das dichte Netz der römischen Bergwerkstollen: 1970 wurde im Orlea-Massiv ein ganzer Komplex freigelegt. Zusammen mit den Stollen der Massive von Carpeni, Cărnic und Lety hat dieses System eine Gesamtlänge von sieben Kilometern. Nach diesen Funden wurde zunächst im Hof der Bergwerksverwaltung ein vorläufiges Bergbaumuseum eingerichtet und ein Abschnitt der römischen Stollen auf einer Länge von 300 Metern Besuchern zugänglich gemacht. Als dauerhaftes Museum wurde ein Dorfhaus im Zentrum saniert, das **Muzeul Mineritului Aurifer**. Das Museum gehört

der Gesellschaft RMGC und ist nur mit Führung zu besichtigen. Der zu besichtigende Stollenabschnitt befindet sich im Orlea-Berg. Exponate von der Antike bis heute werden gezeigt: darunter epigraphischen Fundstücke, Grabsteinen und Altären, eine Stampfmühle und eine Flotationszelle mit Kugelmühle.

Das **historische Roșia Montană** setzt sich aus fünf Zonen zusammen: zentraler Dorfplatz mit Rathaus und Schule, Cătălina-Berg, Brazi-Viertel, Văidaia-Viertel, Susași-Viertel. In ihnen stehen fünf Kirchen: eine griechisch-katholische, eine griechisch-orthodoxe, eine römisch-katholische, eine unitarische und eine reformierte.

Neue Impulse bringen die Produktion von Strickwaren aus Merinowolle (Versand: <https://de.madeinrosiamontana.com>) und das gemeinschaftlich renovierte Haus Nr. 324 als »Scout și Bistro« (Pfadfinder und Bistro).



Roșia Montană

Informationen zum Ort:

www.cercetasirosiamontana.ro

www.visitrosiamontana.com

www.rosiamontanamarathon.ro

Man findet auf diesen Seiten auch Hinweise zu Übernachtungsmöglichkeiten und Kontaktpersonen

Muzeul Mineritului Aurifer, Sommer tgl.

9–14 Uhr, Winter Mo–F 9–14 Uhr; Man sollte rechtzeitig dort sein, da man nur mit Führung hineinkommt.



Unterkunft findet man in der **Casa Manu** oberhalb der Siedlung, Nr. 421A, Tel. +40/(0)746/583343; DZ ab 30 Euro.

Wanderungen rund um Roșia Montană

Die asphaltierte Straße, angelegt vom Bergbauunternehmen RMGC für die zukünftigen Vorhaben, führt durch das sich verengende historische Zentrum bis an den Waldrand zum ersten Wasserreservoir aus dem 18. Jahrhundert. Dort lässt sich parken. Auf breiten Wirtschaftswegen erreicht man das Kupferbergwerk Roșia Poieni (→ S. 223), die Wasserreservoir und Reste römischer Bauten. Die Forstwege sind fürs Radfahren geeignet, auch die Straße nach Roșia Montană ist

eine beliebte Strecke für Mountainbiker. Dem Ort zuträglich ist es, das Auto am Hauptplatz zu lassen und von dort zu starten.

Vier Wanderungen zwischen 2, 5 und 4 Stunden sind ab Dorfzentrum ausgeschildert und markiert:

- Rundweg zu den Seen, 2,5 Std, blauer Punkt
- Rundweg zu Naturmonumenten, 2,5 Std, roter Punkt
- Detunata Golașa über Valea Abruzel, 4 Std, blaues Dreieck
- Detunata Golașa, 3,15 Std, rotes Kreuz

DAS NÖRDLICHE SIEBENBÜRGEN



Kreis Cluj

Die Wirtschafts- und Bildungs-Metropole Cluj, die Siebenbürger Heide, der Salzabbau sowie die Gebirgszüge des Apuseni-Gebirges prägen diesen Kreis.

Cluj-Napoca

Die größte Stadt Siebenbürgens, Cluj-Napoca (dt. Klausenburg, ung. Kolozs), ist ein kulturelles Zentrum und bedeutende Universitätsstadt. Mit rund 286 000 Einwohnern (2021) lebt mehr als die Hälfte der Kreisbevölkerung in der aufstrebenden Metropole. Die Lethargie der Nachwendzeit gehört längst der Vergan-

genheit an. Nicht unerheblich dazu beigetragen hat die Politik des langjährigen Bürgermeisters und ehemaligen Ministerpräsidenten Rumäniens Emil Boc (PNL). Mehr als andernorts beleben neue Hotels, Restaurants und kleine Kneipen die Stadt. Nach dem Zweiten Weltkrieg war die Industrialisierung vorangetrieben worden, die das historische Stadtbild stark verändert hat. Betriebe aus den Bereichen Maschinenbau, Lebensmittel, Möbel, Porzellan und Bekleidung wurden angesiedelt. Heute sind unter anderem Firmen der Elektrotechnik, des Maschinenbaus und der Informationstechnologie wichtige Arbeitgeber. Nach wie vor aber wird hier auch die meistverkaufte rumänische Biermarke »Ursus« produziert – auch wenn die Brauerei seit 2017 dem japanischen Asahi-Konzern gehört. Die Stadt am Someșul Mic (dt. Kleiner Someș) ist gleichzeitig ein Handels- und Verkehrszentrum. Zeugnis davon geben der Avram-Iancu-Flughafen und der renovierte Bahnhof (Gara Centrală) im Stil der Jahrhundertwende. Die im Bau befindliche Autobahn E60/A1, die Bukarest zukünftig mit Budapest verbinden soll, tangiert die Stadt. Der Streckenabschnitt von Turda über Cluj hinaus ist bereits fertiggestellt. Die Autofahrt Cluj führt über Florești (dt. sächsisch Fenesch, ung. Szász Fenes), wo eine katholische Kirche von 1342 steht, von Westen, entlang dem Someș ins Zentrum. Mit zahlreichen Städten unterhält Cluj-Napoca eine Partnerschaft, zum Beispiel mit Köln.

Der Kreis Cluj im Überblick

Name: Județul Cluj (dt. Klausenburg, ung. Megyes Kolozs)

Lage: im Nordwesten Siebenbürgens

Fläche: 6674 qkm

Einwohner: 679 000 (2021); hoher Anteil an Ungarn, um Turda viele Szekler

Hauptstadt: Cluj-Napoca; 325 000 Einwohner (2011), davon 75% Rumänen, 15% Ungarn, 3% Roma, wenige Deutsche

Landschaften: Anteil am Apuseni-Gebirge mit Munții Gilău, Vlădeasa und Muntele Mare; Someș-Hochland (Podișul Someșelor) mit Seenkette des aufgestauten Someș; Heidelandschaft (Câmpia Transilvaniei)

Empfehlenswerte Aktivitäten: Besichtigung und Nachtleben in Cluj-Napoca; Besuch der Salzzentren Turda und Dej sowie der Armenierstadt Gherla; Wintersport in Băișoara; Naturschutz- und Klettergebiet der Thorenburger Klamm (Cheile Turzii)

Bemerkenswert: starker Kontrast zwischen der umtriebigen Wirtschaftsmetropole Cluj-Napoca und einer touristisch eher weniger entwickelten Gebirgslandschaft

Internet: www.cjcluj.ro

Vorwahl: +40/(0)264

Autokennzeichen: CJ

■ Geschichte

Die Stadt hat eine bewegte Vergangenheit. In dako-römischer Zeit besaß sie unter dem Namen Napoca Bedeutung, und in Erinnerung an die Vorfahren

Kreis Bistrița-Năsăud

Das Nösnerland ist das ehemalige deutsche Siedlungsgebiet im Norden Siebenbürgens. Es liegt zwischen dem Oberlauf des Someșul Mare und dem Tal der Bistrița. Sanfte Hügel und Gebirgszüge der Ostkarpaten beherrschen es. Überall sieht man viel Landwirtschaft, große Obstbauplantagen und Rebstöcke. Zudem ist es die Heimat des sagenumwobenen Grafen Dracula.

Bistrița

Hauptort des heutigen Kreises **Bistrița-Năsăud** und auch des historischen Nösnerlandes ist die Stadt Bistrița (dt. Bistritz, ung. Besterce), das sächsische Nösen. Die Stadt liegt in der Ebene am Fluss Bistrița. Sein Name ist slawischen Ursprungs und bedeutet übersetzt ›die Reißende‹. Obgleich sich die Siedlung am linken Ufer ausgebreitet hat, ist der Fluss für das Stadtbild wenig bestimmend. Als eine der drei großen alten Sachsenstädte im Norden Siebenbürgens war sie noch Anfang des 20. Jahrhunderts zur Hälfte von Sachsen bewohnt, die mit Ungarn, Juden und Rumänen friedlich zusammenlebten.

■ Geschichte

Ungarn gründeten die Stadt. Sie siedelten nach dem Einfall der Mongolen hier Sachsen an, und mit ihnen begann, begünstigt durch die nahen Silber- und Goldbergwerke, der Aufstieg der Siedlung. Als Station an der Handelsroute des zwischen Kiev und Regensburg abgewickelten deutsch-slawischen Warentauschs zog sie viele ausländische Händler an. Bereits Anfang des 14. Jahrhunderts dominierten hier Regensburger und Wiener Kaufleute, sie handelten vorwiegend mit Eisenwaren und Tuch. Bistritz erhielt wie Kronstadt Marktrecht und ein städtisches

Siegel: den Straußenkopf mit dem Hufeisen im Schnabel, der als Symbol für kaufmännische Begabung galt. Schon 1325 prägte man hier erste ungarische Goldgulden nach florentinischem Muster, Forint genannt. Eine der aufs Reich verteilten Münzkammern befand sich in Bistrița. Der Münze standen sogenannte Kammergespane vor, ungarische Verwaltungsbeamte, die im Vertragsverhältnis mit dem ungarischen König die Förderung des Edelmetalls im Lande leiteten. In dieser Blütezeit erhielt die Stadt auch die Erlaubnis, den gewinnbringenden Bartholomäusmarkt einmal jährlich abzuhalten. Heute steht die Stadt für Industrie, Verwaltung, Bildung und Tourismus. Ein wichtiger Arbeitgeber ist der fränkische Autozubehörhersteller Leoni AG. Mit EU-Fördermitteln wurde in jüngerer Zeit das Abwasser- und Wassersystem saniert.

Der Kreis Bistrița-Năsăud im Überblick

Name: Kreis Bistrița-Năsăud (dt. Bistritz, ung. megyes Beszterce-Naszód)

Lage: im Nordosten Siebenbürgens

Fläche: 5355 qkm

Einwohner: 296 000 (2021), davon 90% Rumänen, 5,9% Ungarn, 3,6% Roma, sehr wenige Deutsche

Hauptstadt: Bistrița (Bistritz, Besztercé), ca. 79 000 Einwohner (2021)

Landschaften: Suhard-, Căliman- und Rodna-Gebirge; Hügelland und Siebenbürger Heide

Empfehlenswerte Aktivitäten: Wandern in den Nationalparks Rodna- und Căliman, Kuren in Sângeorz Băi; Reiten in den Bărgău-Bergen; Skifahren in Piatra Fântânele; Besichtigung der Stadt Bistrița

Bemerkenswert: historische Landschaft Nösnerland

Internet: www.cjbn.ro

Vorwahl: 0263

Autokennzeichen: BN

Weindörfer im Valea Târnava Mică

Die Kleinstadt **Târnăveni** (dt. Sankt Martin, ung. Dicsőszentmárton) mit 20604 Einwohnern (Stand 2021) ist größter Ort im Kleinen Kokeltal. Bei der Durchfahrt passiert man mit Blick auf den Zwischenkriegsbau der orthodoxen Dreifaltigkeitskirche das auffällig stattliche Gebäude des »Colegiul Tehnic« (renoviert), mit benachbarter Grünzone und Kulturzentrum. Die Strada Republicii, die als DJ 107 nach Blaj führt, bildet das Zentrum und ist flankiert von historischen Bauten und zahlreichen Kirchen: Beim Rathaus (Parkplätze) steht die ummauerte unitarische Martinskirche, als ältestes Gotteshaus im gotischen Stil (15. Jh.) einst für die Katholiken erbaut (Piața Primăriei 11). Die Katholiken bauten sich an der Republicii ein neues Gotteshaus, das sie ebenfalls dem heiligen Martin weihten. Die orthodoxe Georgskirche (Str. Republicii 79) im Moldauer Stil dominiert mit ihren hohen Kuppeltürmen. Und hinter einer Hausfassade versteckt sich die reformierte evangelische Kirche. Wiederum dahinter im Conacul Beldy ist das **Stadtmuseum** eingerichtet, dessen Besuch sich wegen seiner nicht zu verachtenden

Sammlung frühgeschichtlicher und antiker Funde aus der Umgebung empfiehlt. Und zuguterletzt gibt es das Castel Pekri, das derzeit ein Restaurant ist.

Westlich der Stadt liegt die Siedlung **Adamuș** (ung. Ádámos) mit einem ehemaligen ungarischen Landsitz, der heute Rathaus ist. Richtung Norden führt kurvenreich eine gute Straße ins Mureș-Tal. Ein schöner Blick bietet sich vom Hügel auf die Stadt, hier ist der Corona-Wald Naherholungsgebiet. Erdgasanlagen und große Lavendelfelder begleiten die Strecke. Die Siedlung **Seuca** (ung. Szökefalva) gehört zur Comune Gănești und wird fast ausschließlich von Rumänen bewohnt. Der Landsitz der Familie Rhédei-Rothenthal (18. Jh.) repräsentiert den ungarischen Landadel, der hier ansässig war; er wartet auf einen Investor.

Gănești (dt. Gallendorf, ung. Vámosgálfalva) liegt an der DJ 142 und der Bahnstrecke Blaj-Târnăveni-Praid, dort wo der Bach Bede der Kleinen Kokel entgegenfließt. Der Landsitz Dániel, neoklassizistisch im 19. Jahrhundert erbaut, wurde während des Kommunismus verstaatlicht, 1990 an die Eigentümer zurückgeben, die es



Landschaft bei Târgu Mureș

Folge ist ein unkontrolliertes Abholzen. Vom Auto aus ist dies teilweise gar nicht zu sehen, weil man die Hölzer entlang der Straße wie eine Kulisse stehen ließ. Erst beim Wandern werden die Schäden sichtbar. Vielfach trifft man auf durch Transportfahrzeuge völlig zerstörte Wanderwege, die bei geringster Feuchtigkeit absolut nicht zu überwinden sind. Die Sägewerke sind eben auch Arbeitgeber der Stadt.

Lohnenswert ist trotz des Verfalls ein Bummel durch die Fußgängerzone mit einigen schönen **Jahrhundertwendebauten** und den gefassten **Quellenhäuschen**. Auch eine **Synagoge** blieb erhalten. Vom Zentrum aus lassen sich kürzere Spaziergänge zu einigen Höhlen, dem Traver-

tin-Steinbruch und den Quellen unternehmen. Etwas längere Wanderungen sind nördlich von Borsec möglich, davon führt eine zum Făget auf 1308 Meter. Die Nadelwälder sind sehr wildreich und für Jäger ein Eldorado.

Im Ort leben 2800 Menschen, von denen 80 Prozent der ungarischen Minderheit angehören. Es gibt mehrere kleinere Pensionen, teils auch mit Sauna und Jacuzzi. Einmal in der Woche findet hier an der Hauptstraße ein Markt statt. Im Sommer und Herbst werden von den Roma Beeren sowie Pilze gesammelt und angeboten. Über Tulgheș, einen Luftkurort mit sozialistischem Sanatorium für Lungenkranke, erreicht man die Moldau mit dem Bicaz-Stausee.



Borsec

Vorwahl: +40/(0)266

Touristeninformation, Str. Carpați 86a, Tel. +40/(0)266/337522. Mo–Fr 10–17 Uhr. <https://visitharghita.com>



Terra Resort, zwischen Toplița und Borsec an der DN 15, Tel. +40/(0)078/7254176. Vier neue stylische Holzhäuser für 2 oder 4 Personen, ab 700 Lei/Nacht. <https://terraresort.ro>

Hotel Villa Riki, Str. Jokai Mor 19, Borsec,

Tel. +40/(0)740/926982; DZ ab 280 Lei. In einem schönen Holzhaus oberhalb der Stadt mit Restaurant, Terrasse, Sauna und Jacuzzi.

Pensiunea Muskătlî, Bul. Izvoare 7, Borsec, Tel. +40/(0)744/926508; Mitten in der Fußgängerzone, regionaltypischer Bau mit 7 Zimmern.

Camping Eti, Str. Carpați 100, Borsec, Tel. +40/(0)744/276681. Schöne Anlage der Familie Bara mit winzigen, bunt gestrichenen Holzhütten am nördlichen Ortsrand.



Wanderungen um Borsec

Karte: Hartă turistică, Munții Giurgeu și Hășmaș, 1:60 000, Dimap-Erfatur.

► **Borsec (880 m) → Cabana Făgetul (1260 m) → Vf. Făgului.**

Hinweise: blaues Band, Forstweg, 3 km, 1,5 Std., leicht.

Der Weg ist durch schwere Laster stark geschädigt worden und daher bei Regen kaum zu empfehlen. Von oben hat man einen schönen Blick auf das Giurgeu-Gebirge. Die Cabana Făget ist in Privatbesitz. Von hier kann man nach Bilbor wandern und weiter ins Căliman-Gebirge. Der Weg zurück geht durch den Wald auf einem

Forstweg ohne Markierung. Man kommt beim Campingplatz wieder in den Ort.

► **Borsec → Cabana Făgetul → unterhalb Mezovez (1350 m) → unter Vf. Țifra (1300 m) → Valea Bistriciori (785 m) → Valea Cupelor → Borsec (880 m).**

Hinweise: blaues Band, blauer Punkt, 22 km, 7–8 Std., nicht im Winter.

► **Borsec → Peștera de gheță (Eishöhle).**

Hinweise: rotes Kreuz, 1 Std.

► **Borsec → Peștera Urșilor (Bärenhöhle).**

Hinweise: rotes Dreieck, 45 Minuten.

► **Borsec → Scaunul Rotund (ung. Kerekzék, dt. Travertin-Kalktuff-Steinbruch).**

45 Minuten, am Stadion vorbei.



Das Bergwerk von Praid kann besichtigt werden

Das Salzland

Das Salzland (ung. Sóvidék) gehörte geschichtlich zum Szeklerland. Ethnisch sind die Dörfer vor allem ungarisch, im Norden mehr dem reformierten Glauben, im Südosten mehr dem katholischen Glauben zugehörig. Die Namen vieler Ortschaften in der Region – etwa Sovata, Sărateni, Salzberg – beziehen sich auf den Salzabbau.

Die DN 13B führt von Gheorgheni nach Praid über die Gurghiu-Berge und den 1287 Meter hohen Bucinpass.

■ Praid

Praid (dt. Salzberg, ung. Parajd) liegt in 506 Metern Höhe am Fuße des Gurghiu-Gebirges im Tal der Târnava Mică. Seit dem Mittelalter leben hier die Szekler. Der Ort wurde durch seine Salzbergwerke bekannt, die schon zu Römerzeiten genutzt wurden. Vom Mittelalter bis zur Neuzeit wurden das gesamte Szekler- und Sachsenland von hier mit Salz versorgt. Bis zu 600 Tonnen Salz werden noch heute pro Tag gefördert. Im Grunde ruht die gesamte Ortschaft auf einem unterirdischen Salzberg (rum. Dealul Sărat), der aus einer 1600 Meter dicken

Salzmasse besteht und über Jahrzehnte die Weltbevölkerung mit Salz versorgen könnte. Um die Schönheiten des Ortes bekannter zu machen und den sanften Tourismus stärker zu fördern, wurde auf Privatinitiative der Verein 03Zone im Jahr 2003 gegründet. Es gibt nette Gasthäuser und einige Pensionen. In Praid lebte der ungarische Dichter und Übersetzer Lajos Áprily (1887–1967), der auch für die Literaturzeitschrift Nyugat schrieb. Das **Bergwerk** kann besichtigt werden. Tickets werden schräg gegenüber dem **Salzwasser-Freibad** verkauft. Der Eingang befindet sich an der Landstraße, neben dem Salzamt. Im Bergwerk werden auch Behandlungen durchgeführt. Freizeiteinrichtungen und sogar eine kleine Kirche (Gottesdienst jeden Sonntag), sind dort eingerichtet. Die Luft in den Salzminen lindert Atemwegserkrankungen und Allergien (www.salinapraid.ro). Im Herbst 2025 war wegen technischer Gründe geschlossen.

■ Corund

Corund (ung. Korond) liegt 592 Meter hoch, ist elf Kilometer von Praid entfernt und ist seit alters her ein bedeu-

Reisetipps von A bis Z

Anreise mit dem Auto

Wer das Auto wählt, fährt günstig über Österreich (Grenzübergang Nickelsdorf/Hegyshalom) nach Ungarn ein. Von Hegyshalom bis Arad sind es etwa 450 Kilometer, die Strecke ist vollständig Autobahn. In Österreich, Ungarn und Rumänien sind Straßengebühren fällig; in Rumänien gilt dies für alle Straßen. Neuerdings wird in allen drei Ländern die Vignette elektronisch registriert, die Kaufbelege sind für etwaige Kontrollen aufzubewahren. Tarife 2025 (PKW):

Österreich: Vignette 1 Tag 9,30 (nur als digitale Vignette erhältlich), 10 Tage 12,40 Euro, für 2 Monate 31,10 Euro (beide auch als Klebevignette); digitale Vignetten erhält man im Webshop oder per App.

www.asfinag.at

Ungarn: Matrica Kategorie D1 (Pkw), 1 Tag 5320 HUF, 10 Tage 6620 HUF, 1 Monat 10.710 HUF (ca. 27 Euro). Info www.maut-tarife.hu, digitaler Kauf unter www.hu-vignette.com

Rumänien: Rovinieta 1 Tag 12,44 Lei (2,50 €), 10 Tage 16,43 Lei (3,30 €) 30 Tage 26,38 Lei (5,30 €), 60 Tage 41,81 Lei (8,40 €), 12 Monate 139,36 Lei (28 €); an jedem Grenzübergang ist derzeit eine Verkaufsstelle, auch an Tankstellen oder online ist der Kauf möglich. www.rovinietadigitala.ro oder www.roviniete.ro



Straßenschild im Kreis Cluj

► Wichtige Abkürzungen:

A auf grünem Grund mit einstelliger Ziffer: Autostradă = Autobahn

DX: Drum Rapid/Expres = Schnellstraße, auch Europastraße

DN: Drum Național = Nationalstraßen, auch Europastraßen

DJ: Drum Județean = Kreisstraßen, Instandhaltung obliegt dem Kreis; dreistellige Ziffern mit Buchstaben

DC: Drum Comunal = Gemeindestraßen; dreistellige Ziffern mit Buchstaben

Drum Forestier = Forstweg, nicht asphaltiert

Anreise mit dem Bus

Busse starten von vielen Städten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz teils mehrmals täglich, schon allein wegen der vielen Auslandsrumänen. Hauptanbieter ist das Fernbusunternehmen Flixbus, das auch die Tickets von anderen Anbietern online vertreibt. Die Fahrtdauer beträgt allerdings bis zu 25–30 Stunden, je nach Abfahrtsbahnhof. www.flixbus.de
Angebote rumänischer Busunternehmen sind unter www.autogari.ro zu finden.

Anreise mit dem Flugzeug

In Siebenbürgen stehen die Flughäfen in Sibiu (www.sibiuairport.ro), Cluj (www.airportcluj.ro) und Târgu Mureș (www.aeroportultransilvania.ro) zur Verfügung. Die Flugstrecken werden u.a. von der Lufthansa, Blue Air (rumänisch) oder Wizzair (ungarisch) bedient. Lufthansa startet Direktflüge ab München oder Wien, Wizz Air und Blue Air unter anderem von Köln, Memmingen, Dortmund, Stuttgart.

Anreise mit der Bahn

Die Bahnreise aus Deutschland ist über Prag und Budapest nach Sibiu und Brașov möglich. Die Fahrzeiten sind mit 22–25 Stunden ebenfalls sehr lang. Seit 2018 gibt es wieder einen Nachtzug von Berlin über Wien nach Budapest. Ab Wien verkehrt täglich ein Nachtzug über Budapest, Arad,

Sprachführer

Rumänisch gehört zu den romanischen Sprachen. Wenngleich der Wortschatz teilweise stark slawisch beeinflusst ist, so wird man mit Französisch- oder Italienischkenntnissen vieles verstehen können und auch selbst verstanden werden. Für Reisende mit guten Kenntnissen einer anderen romanischen Sprache ist die Mitnahme eines Rumänisch-Sprachführers sinnvoll. Da vor allem im Norden und Osten Siebenbürgens viele Menschen Ungarisch sprechen,

werden die entsprechenden ungarischen Bezeichnungen mit angegeben.

Wem es zu kompliziert ist, sich mit der rumänischen oder gar der ungarischen Sprache zu beschäftigen, wird sich in den Touristenzentren in der Regel auch auf Englisch und vielerorts sogar auf Deutsch verständigen können.

Für den Umgang mit rumänischen Land- bzw. Wanderkarten empfiehlt sich ein Blick auf die → S. 408 in diesem Sprachführer.

Das rumänische Alphabet

a	wie in Andreas
ă	kurzes e wie in Vater
â	dumpfes ü
b	wie im Deutschen
c	vor a, o u wie kvor e oder i wie ›tsch‹ (ciorba – tschorba, Ceaușescu – Tschauschesku)
che	ke
chi	ki
g	vor a, o u wie g
	vor e oder i wie ›dsch‹
d, e, f, g, h	wie im Deutschen
i	unbetontes auslautendes i nach Konsonanten, es wird nur angedeutet (București – Bukurescht)
î	entspricht ›â‹, es wurde durch die Orthographiereform von 1993 in einigen Fällen abgeschafft
j	stimmhaft sch
k, l, m, n, o, p, r, s	wie im Deutschen
ș	stimmloses sch
t	wie im Deutschen
ț	wie z
u, v, x	wie im Deutschen
z	wie stimmhaftes s in Sonne, die Kombination ›zi‹ wird als stimmhaftes ›sch‹ ausgesprochen

Deutsch	Rumänisch	Ungarisch
Allgemeines		
Guten Tag!	Bună ziua!	Jó napot!
Hallo!	Alo!	Halló!
Guten Morgen!	Bună dimineața!	Jó reggelt!
Guten Abend!	Bună seara!	Jó estét!
Gute Nacht!	Noapte bună!	Jó éjszakát!
Auf Wiedersehen!	La revedere!	Viszontlátásra!
Tschüss!	Pa!	Szervusz!
Gute Reise!	Drum Bun!	Jó utazást/jó utat!
ja/nein	da/nu	igen/nem
vielleicht	poate	talán
Danke!	Mulțumesc! Mulțumim!	Köszönöm!
Bitte schön!	Poftiți!	Kérem (szépen)!
Bitte! (jmd. um etwas bitten)	Vă rog!	Kérem!
Entschuldigen Sie bitte!	Scuzați!/Scuze!	Elnézést kérek!
Gerne! Sehr gerne!	Cu plăcere! Cu multă plăcere!	Szivesen, nagyon szivesen!
Herr/Frau	domn/doamnă	férfi/nő
Ich/er/sie (die Frau/die Gruppe) bin/ist...	Eu sunt/el/ea este	Én/ő/ön
Mein Name ist .../ich heiße ...	Numele meu este .../Mă cheamă ...	Az én nevem ...
Woher?	De unde?	Honnan?
Woher kommst du/kommen Sie ?	De unde ești/sunteți?	Te honnan jössz? Ön honnan jön?
Ich komme aus Deutschland.	Sunt din Germania.	Én Németországból jövök.
Wie heißen Sie?	Cum vă cheamă?	Hogy hívják Önt?
Ich verstehe Sie nicht.	Nu înțeleg.	Én nem értem Önt.
Ich habe verstanden.	Am înțeles.	Megértettem.
Könnten Sie das aufschreiben?	Puteți scrie acest lucru?	Fel tudná ezt írni?
Wie geht es Dir/Ihnen?	Cum îți/vă merge?	Hogy vagy? Hogy van?
Uns (mir) geht es gut.	Ne/îmi merge bine.	Mi jól vagyunk./Én jól vagyok.
Danke, gut!	Mulțumesc, bine!	Köszönöm, jól!
Na, geht so.	Merge.	Hát, úgy megy.
Es tut mir (uns) leid.	Îmi (ne) pare rău.	Sajnálom/Sajnáljuk.

Glossar

Andreanum Freibrief (Privilegium) der Siebenbürger Sachsen aus dem Jahr 1224, benannt nach seinem Verleiher, Andreas II., König von Ungarn. In diesem Dokument sind die Beziehungen zwischen dem Grundherrn und den Siedlern geregelt. So wurden darin die Siebenbürger der Hermannstädter Grafschaft zu einer politischen Gemeinschaft vereinigt und ihnen weitgehende Rechte und Privilegien verliehen. Dies wurde schrittweise auf sämtliche Siedlungen und damit auf die gesamte Nationsuniversität (Universitas Saxonum) ausgedehnt und 1486 von M. Corvinus bestätigt. Das Original blieb nicht erhalten, wurde jedoch in einer urkundlichen Bestätigung des Freibriefes durch Karl I. von 1317 überliefert. Pflichten: Abgaben an den König, Freistellung von Kriegern, Bewirtung des Königs; Rechte: Gebietsautonomie, ausschließliches Bürgerrecht auf diesem Gebiet, freie Wahl eigener Richter, Beamter und Pfarrer, Privileg eigener Gerichtsbarkeit unter Anwendung des eigenen Gewohnheitsrechtes.

Anjou Französisches Grafengeschlecht, deren ältere Linie Anjou-Neapel im Mittelalter (1308–1386) nach dem Aussterben der ungarischen Árpáden die Krone Ungarns (Siebenbürgen gehörte dazu) erlangte: Karl Robert (1308–1342) und Ludwig I. d. Gr. (1342–1382). Eine Tochter Ludwigs, Maria, wurde die Ehefrau Sigismunds des Luxemburgers, wovon dieser seine Ansprüche auf Ungarn mit Siebenbürgen ableitete.

Armenier Aus der Moldau und der Krim im 17. Jahrhundert nach Siebenbürgen geflohene, zunächst armenisch-apostolische Gruppen, die überwiegend als Kaufleute in städtischen Siedlungen tätig waren und später eine Kirchenunion mit Rom eingingen.

Árpáden Mittelalterliche ungarische Königsdynastie (1001–1301), die auf den Großfürsten Árpád (9. Jh.) zurückzuführen ist.

Autonome Ungarische Region Auf Druck der Sowjetunion 1952 eingerichtetes, scheinbar autonomes Territorium im überwiegend ungarischen mittleren und östli-

chen Teil Siebenbürgens, insbesondere im Szeklerland. Reorganisation und Einschränkung der Befugnisse 1960, Auflösung 1968.

Awaren Steppenvolk eurasischen Ursprungs, das im 6. Jahrhundert in den Donau-Karpaten-Raum eindrang und in den Auseinandersetzungen zwischen Byzanz, Langobarden, den Bulgaren und dem fränkischen Reich bis zum 8. Jahrhundert ein Reich beherrschte, das letztlich von Bulgaren und Karolingern zerschlagen wurde.

Bastei Vorspringendes massives Bollwerk einer Festung, Flankierungswerk einer Burg von kreis-, hufeisen-, herz- oder birnenförmigem Grundriss. Die obere Plattform diente zum Aufstellen von Artilleriegeschützen. Die fünfeckigen Flankierungstürme der Kirchenburgen des 17. Jahrhunderts werden in Siebenbürgen als Bastei bezeichnet.

Bergfried (Berchfrit, frz. Donjon) Hauptturm und Kernbau der Ritterburg, mit Wehrplatte zur Verteidigung, bewohnbaren Geschossen und einem Verließ zur Verwahrung der Gefangenen. Der Bergfried war die letzte Zuflucht der Burghinsassen. In Siebenbürgen meist der höchste und am stärksten befestigte Teil einer Kirchenburg, häufig auf der Westseite der Kirche, manchmal wie in Frauendorf über



Salzkirche im Bergwerk von Ocna Dejului